Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein. Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 332. | Redaktion Jos. Grunau. | Mittwoch, 18. Juni 1913. (Markus, Marzell.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 40. Jahrgang.

Vom Regierungsjubiläum des Kaisers.

Der Empfang der Bundesfürsten.

* Berlin, 17. Juni. Beim heutigen Empfang der deutschen Bundesfürsten und der Präsidenten des Senats der freien und Hansestädte hielt Prinz Ludwig, des Königreichs Bayern Verweser, folgende Ansprache:

„Eure Kaiserliche und Königliche Majestät! Ganz Deutschland begeht in festlicher Stimmung den Tag, an dem Eure Majestät auf ein 25jähriges segensreiches Walten als Deutscher Kaiser und König von Preußen zurückblicken. Die deutschen Bundesfürsten und die Vertreter des Senats der freien und Hansestädte, die mit dem führenden Bundesstaat Preußen in engster, unauflöslicher Gemeinschaft im Deutschen Reiche vereinigt sind, fühlen sich in erster Linie berufen, dieser freudigen Stimmung voll Ausdruck zu geben. Sie haben sich deshalb heute hier versammelt, um Eurer Majestät die wärmsten Glück- und Segenswünsche darzubringen.

Als im Jahre 1888 der Gründer des Deutschen Reiches, Ihr unvergeßlicher Herr Großvater, reich an Jahren, reicher noch an großen Erfolgen heimgegangen und die Heldengestalt Kaiser Friedrichs allzufrüh aus vollem Wirken dahingeschieden war, haben Eure Majestät in jungen Jahren, schon mit hohem Idealismus und ernstem Pflichtbewußtsein die Würde und Aufgaben des Königs von Preußen und des Deutschen Kaisers angetreten: „Allzeit Mehrer des Deutschen Reiches zu sein, nicht an kriegerischen Erfolgen, sondern an den Gaben des Friedens auf dem Gebiete der nationalen Wohlfahrt und Gesittung!" Dies haben Eurer Majestät gottseliger Herr Großvater in der Geburtsstunde des Deutschen Reiches als Leitsatz für sich und seine Nachfolger verkündet. Diesem hohen Ziele, das Eure Majestät nach Uebernahme der Regierung in der Thronrede vom 25. Juni 1888 vor dem versammelten Reichstag sich zu eigen gemacht haben, sind Eure Majestät all die Jahre hindurch unbeirrt treu geblieben. Eure Majestät haben sich in der Führung der auswärtigen Politik des Reiches, wie im Innern, stets aufs Neue als Wahrer des Friedens, bewiesen, immer darauf bedacht, dem Reiche die Möglichkeit zu sichern, die eines ehrenvollen Friedens Gewähr ist.

Glänzend ist der wirtschaftliche Aufschwung, den Deutschland in diesen 25 Jahren genommen hat und der in allen Teilen des Reiches und in allen Schichten der Bevölkerung die Zunahme des Wohlstandes gebracht hat. Umfassend und sorgsam wurden die sozialen Einrichtungen zum Wohle der arbeitenden Klassen erweitert und ausgebaut. Die Wehrkraft des Deutschen Reiches ist in unermüdlicher Arbeit gepflegt und gefördert worden, insbesondere hat sich die Marine unter der persönlichen Initiative Eurer Majestät aus kleinen Anfängen zu achtunggebietender Stärke entwickelt. Was an sittlichen Kräften, was an Edlem, Schönem im deutschen Volke lebendig ist, konnte der Aufmunterung durch Eure Majestät sicher sein.

Den Blick auf das Ganze und Eigenes gerichtet, haben Eure Majestät den Wert und die Bedeutung der Einzelstaaten in dem verfassungsmäßigen Organismus des Reiches nicht verkannt. Die Erhaltung der ihnen für die Förderung ihrer Kulturaufgaben unentbehrlichen Lebenskräfte, ihre Rechte und ihre Interessen durften sich der kaiserlichen Schutzes erfreuen. Hierfür und für alles, was Eure Majestät in diesen 25 Jahren zum Besten unseres großen Vaterlandes erstrebt und geleistet haben, möchten die deutschen Bundesfürsten und die Freien und Hansestädte in dieser Stunde ihren freudigen Dank zum Ausdruck bringen. Als äußeres Zeichen unserer Gefühle und Gesinnungen bitten wir Euere Majestät, den Tafelaufsatz huldvollst entgegenzunehmen, den wir einstweilen im Entwurf hier zu überreichen uns gestatten.

Das Schiff, das er darstellt, umrahmt von den Wappenschildern der deutschen Bundesstaaten mit dem Reichsadler auf schwellenden Segeln und der Kaiserkrone als Schiffszier, soll ein Symbol sein der Einigkeit der deutschen Fürsten, der Freien und Hansestädte, und des ganzen deutschen Volkes, eine unerschütterliche Einigkeit, die des deutschen Volkes Macht und Glanz nach außen und nach innen für immer verbürgt.

Mögen dem Schiff des Deutschen Reiches unter Euerer Majestät stärker Führung wie bisher noch viele viele Jahre glückhafter Fahrt beschieden sein. Möge Gottes Gnade und Segen auf Euerer Majestät, auf der huldreichen Kaiserin und auf dem ganzen, in reichster Blüte stehenden Hohenzollernhause ruhen. Unsere Glückwünsche an diesem Festtag und Segenswünsche auf die Zukunft der Regierung Euerer Majestät fassen wir zusammen in den Ruf: Seine Majestät der deutsche Kaiser und König von Preußen, Wilhelm II. lebe hoch!

Der Kaiser erwiderte auf die Rede des Prinzregenten Ludwig:

Euere königliche Hoheit und alle hier vereinten erlauchten Bundesfürsten wie die Vertreter der freien und Hansastädte bitte ich, für die mir bereitete Ehrung meinen innigen Dank entgegenzunehmen. Von Herzen und mit Freude danke ich für die kunstreiche Ehrengabe, die unter einem mir besonders willkommenen Bilde Deutschlands einige Stärke und den Wert aller Glieder des Reiches für unsere Macht und Größe vor die Augen führt. Die durch die Bundesverträge umschlossene Vielgestaltigkeit unseres staatlichen Lebens bedeutet einen nationalen Reichtum, den nach innen wie nach außen zu schirmen, ich als meine erhabene kaiserliche Pflicht erkenne. Wenn die Erfüllung dieser Aufgabe, an die ich in jungen Jahren nach dem Vorbild der beiden unvergeßlichen ersten Kaiser herangetreten bin, in der seither verflossenen Zeit gelungen ist, so war dies nur möglich dank der Unterstützung, die ich bei meinen hohen Verbündeten gefunden habe.

Ew. Königliche Hoheit haben der Entwickelung zu gedenken geruht, die uns mit den Segnungen des Friedens während der letzten 25 Jahre vergönnt war. Wir sind vorwärts gekommen, wie in Heer und Flotte so auch in Landwirtschaft und Industrie, in Handel, Schiffahrt und Verkehr, in Wissenschaften und Technik, in den Künsten und — auch das ist wichtig — in der Pflege frohgemuter körperlicher Uebungen. Fern liegt mir der Gedanke, als Verdienst für einzelne in Anspruch zu nehmen, was Gesamtleistungen der Nation sind.

Wenn aber Eure Königliche Hogeit so freundlich meinen Anteil an Deutschlands Vorwärtsstreben erwähnt haben, so drängt es mich, hier zu bezeugen, mit welcher Dankbarkeit ich die vielen Jahre hindurch verfolgt habe, daß alle Bundesfürsten und die Regierungen der Freien und Hansastädte, jeder in seinen Gebieten und jeder im eigenen Bereich, mitgearbeitet haben, wie an der Erstarkung unseres nationalen Lebens, so auch an dem wirtschaftlichen Aufschwung des Reiches und an einer deutschen Kultur. So soll es weiter gehen, damit wir in Ehren bestehen können vor den Begründern der Reichseinheit, die auf uns niederblicken aus der Ewigkeit.

Auf die gütigen Worte, die im Namen der hier Versammelten Eure Königliche Hoheit mir und meinem Hause gewidmet haben, erwidere ich mit den herzlichsten Wünschen für Deutschlands Fürsten und ihre hohen Familien, für die Bürgermeister und Senate der Freien und Hansastädte. Allezeit meine Kräfte dem Wohl des gesamten Volkes zu weihen und zu meinen hohen Verbündeten zu stehen in deutscher Treue, das sind die Gefühle, die heute in Dankbarkeit und Zuversicht mein Herz erfüllen.

Die Huldigung der Innungen.

* Berlin, 17. Juni. Auch der heutige zweite Tag des Kaiserjubiläums war von herrlichem Wetter begünstigt. Der Kaiser unternahm um 7 Uhr morgens einen längeren Spazierritt und nahm nachher mit der Kaiserin das Frühstück in dem der kleinen Spree zu liegenden Gärtchen des Königlichen Schlosses. Um 11 Uhr begann der Huldigungsfestzug der vereinigten Innungen der Berliner Handwerke, welcher sich durch die Menge der Teilnehmer, die zahlreichen Innungsfahnen, Banner und Embleme sowie die vielfach sehr schönen Ehrenwagen zu einer imposanten und bedeutungsvollen Kundgebung gestaltete. Der Kaiser nahm die Huldigung von dem Balkon des Schlosses nach dem Lustgarten entgegen. Mit ihm erschienen auf dem Balkon die Kaiserin, Prinz Max von Baden und das Prinzenpaar Ernst August. Die im Schlosse anwesenden Fürstlichkeiten sahen das Schauspiel von anderen Fenstern des Schlosses an. Heute ist noch eingetroffen Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg.

Die Kaiserin, die gestern abend wegen der großen Hitze die Vorstellung im Kgl. Opernhause verließ, befindet sich wieder vollständig wohl und nimmt an den weiteren Jubiläumsfestlichkeiten teil.

---

* **Der Verein deutscher Lokomotivführer** (Reichsverband, 42 000 Mitglieder), der die Berufsverbände der einzelnen deutschen Eisenbahngemeinschaften für alle Wohlfahrtsbestrebungen zusammenfaßt, gründete aus Anlaß des Kaiserjubiläums zum größten Teil aus freiwilligen Beiträgen einen Jubiläumsunterstützungsfonds für die Witwen und Waisen der Miglieder, der am Jubiläumstage bereits die Höhe von 77 000 M. erreicht hat.

* Karlsruhe, 16. Juni. Der Großherzog von Baden beabsichtigt die Begnadigung einer Anzahl durch badische Gerichte rechtskräftig Verurteilter. Er beauftragte das Staatsministerium mit der Vorbereitung des Gnadenaktes.

Deutschland.

Berlin, 17. Juni

* **Keine Verschärfung der seitherigen Handhabung des Jesuiten-Gesetzes** soll der Bundesrat bezw. die Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 28. Nov. 1912 bedeuten. So erklärten der Reichskanzler und sein Vertreter, als es sich darum handelte, die tiefgehende Erregung der deutschen Katholiken über jenen Beschluß und seine ersten Folgeerscheinungen zu beschwichtigen. Wenn aber auf diese beruhigenden Erklärungen hin ein katholischer Pfarrer glauben sollte, daß der Heranziehung von Jesuiten zu einer Tätigkeit, wie sie vor dem Bundesratsbeschlusse in Preußen seit langen Jahren behördlich geduldet wurde, auch jetzt nichts mehr im Wege stehe, so wäre er schwer im Irrtum. In Koesfeld ist, wie schon gemeldet, soeben der Beweis dafür erbracht worden; am 16. Juni, also am Tage des Kaiserjubiläums, mußte dort in den Kirchen folgendes bekanntgegeben werden:

„Wir haben euch eine Mitteilung zu machen, welche euch, wie wir glauben, sehr unangenehm sein wird. Es liegt nämlich ein Schreiben der Kgl. Regierung zu Münster vor, nach welchem den Patres der Gesellschaft Jesu, welche die Exerzitien für die Männer und Jünglinge gehalten haben, die Fortsetzung derselben für die Frauen und Jungfrauen unmöglich gemacht wird. Die Herren Patres sind heute morgen bereits abgereist. Dieselben danken euch allen für den großen Eifer, den ihr an den Tag gelegt habt, und bitten euch, in diesem Eifer bis zum Schlusse der Exerzitien zu verharren. Sie geben euch das Versprechen, die Exerzitien mit ihrem Gebete zu begleiten, und bitten selber um euer Gebet. Es soll dafür gesorgt werden, daß andere Ordensleute oder auswärtige Geistliche die Exerzitien zu Ende führen." Es hätte sicherlich dem konfessionellen Frieden keinen Eintrag getan, wenn die Exerzitien ruhig hätten zu Ende geführt werden können, und wenn den Koesfelder Katholiken dieser Mißklang in ihrer Jubiläumsfeier erspart worden wäre. Die Patres haben, wie man der „Köln. Volksztg." schreibt, ihrerseits jedenfalls bewiesen, daß sie sich ebenso als gute Deutsche fühlen, wie alle anderen, die in diesen Tagen patriotische Feste feiern; sie haben bei ihren Vorträgen auch die Vaterlandsliebe gepredigt, und einer von ihnen hatte beim Jubiläumsgottesdienst die Festpredigt übernommen; dieses Versprechen konnte er nun nicht mehr halten. Sicherlich haben die beteiligten Behörden nicht anders handeln zu können geglaubt; wir wollen die Frage der Verantwortlichkeit für den vorliegenden Einzelfall jetzt auch gar nicht aufwerfen, sondern lediglich feststellen, daß die mildere Praxis, die sich vor dem Novemberbeschluß des Bundesrats herausgebildet hatte, nach demselben tatsächlich nicht mehr besteht, daß wir also Recht hatten) indem wir also Recht hatten, indem wir diesen Beschluß als eine Verschärfung des bisherigen Zustandes bezeichneten. Am besten wäre es, das ganze Gesetz, dessen Auslegung obendrein auch noch solche Schwierigkeiten bietet, einfach aufzuheben. Will der Bundesrat das nicht, so zeige er wenigstens den Weg, der aus dem Labyrinth der gegenwärtigen Rechtsverworrenheit hinausführt, indem er den Priestern der Gesellschaft Jesu wenigstens das gestattet, was allen Priestern erlaubt ist.

Von Interesse ist noch folgende Meldung der K. Ztg. über den Fall:

In Koesfeld fanden vorige Woche geistliche Exerzitien für Männer und Jünglinge statt. Sie sollten gestern für Frauen und Jungfrauen fortgesetzt werden. Jedoch reisten ganz plötzlich die Patres ab, die zur Leitung der geistlichen Uebungen von auswärts hierher gereist waren. Der Grund ist unbekannt. Vermutlich waren es Jesuiten. (Wie weiter gemeldet wird, ist die Jesuitenmission in Koesfeld von der Regierung verboten worden, nachdem von privater Seite dem Landrat Anzeige erstattet worden war.)

* München, 17. Juni. Der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Baron Malsen ist vergangene Nacht 11.30 Uhr nach schwerer Krankheit, 44 Jahre alt, gestorben.

Mit Konrad Frhrn. v. Malsen verliert die Centrumspartei eine hervorragend befähigte politische Kraft. Obwohl er dem bayerischen Landtage erst seit 1905, dem Reichstage (für Landshut-Vilsbiburg-Dingolfing) gar erst seit 1912 angehörte, nahm er doch schon alsbald, namentlich unter seinen engern Landsleuten, einen der ersten Plätze ein. Mit einer bedeutenden Arbeitskraft verband er ein gründliches, insbesondere juristisches und volkswirtschaftliches Wissen und eine glänzende Rednergabe. Eine hervorstechende, kraftvolle Persönlichkeit, genoß er alsbald das größte Ansehen bei Freund und Gegner. Viele Hoffnungen werden mit seinem frühen Tode zu Grabe getragen.

Frankreich.

* Paris, 17. Juni. Ministerpräsident Barthou versicherte in der Deputiertenkammer, daß das Gerücht, daß der Gesetzentwurf über die dreijährige Dienstzeit infolge eines im letzten Sommer zwischen dem Kaiser von Rußland und dem Präsidenten der Republik abgeschlossenen Uebereinkommens eingebracht worden und Frankreich sich seiner Freiheit begeben habe, unbegründet sei, wobei er noch bemerkte, das verbündete Rußland mache gleichfalls die nötigen Anstrengungen, damit die französischen und russischen Armeen bereit seien, allen Möglichkeiten zu begegnen.

Kriegsminister Etienne erklärte, er halte es für absurd, anzunehmen, daß der Kriegsminister 200 000 Mann neue Mannschaften für Marokko hätte fordern können. Ein Kriegsminister, der nachdem er erfahren habe, daß die deutsche Armee von 700 000 auf 880 000 Mann gebracht werde, nicht sofort Gegenmaßregeln gefordert hätte, würde gegen seine Pflicht verstoßen haben. (Lebhafter Beifall im Centrum und auf verschiedenen anderen Bänken.) Von allen Lösungen ist die dreijährige Dienstzeit die einzige, die unsere Armee in die Lage versetzt, allen Möglichkeiten zu begegnen und den verstärkten deutschen Streitkräften entgegenzutreten. Niemand kann den Kampf wünschen, aber wir wollen, wenn es dazu kommen sollte, bereit sein, ihm zu begegnen. Wollen Sie, daß das Land der Gefahr entgegentreten kann, die es von einem Tage zum anderen bedrohen kann, oder wollen Sie es der Gnade des Gegners auslichern? Wenn man gegen unseren Willen Krieg führen sollte, wollen wir eine Armee besitzen, die würdig ist, ihn derart zu führen, daß wir unseren Platz in Europa behaupten können. Wenn das verlangte Instrument geschmiedet sein wird, wird es dem Land den Frieden garantieren, für welchen es so viele Opfer gebracht hat. Wollen Sie ein wirklich kräftiges Frankreich, oder ein Frankreich, das ein gedemütigtes Dasein führt? Sie werden darüber zu entscheiden haben. Wir befinden uns in einer feierlichen Stunde. Wir sind überzeugt, unsere Pflicht getan zu haben, weil wir überzeugt sind, daß es sich um den Willen des Landes handelt. (Lebhafter Beifall auf verschiedenen Bänken.) Darauf wird der Schluß der Debatte mit 435 gegen 125 Stimmen beschlossen.

* Paris, 17. Juni. Der Leiter des Pariser statistischen Amtes, Bertillon, teilt mit, daß im Jahre 1912 die Ziffer der Geburten in ganz Frankreich (750 651) die Ziffer der Todesfälle (692 740) nur um 57 911 überstiegen habe. Die Jahre 1911 und 1912 seien in dieser Hinsicht die schlechtesten seit dem Jahre 1800 gewesen.

Preußischer Landtag.

Gemeinsame Schlußsitzung beider Häuser.

— Berlin, 17. Juni.

Die kurze formelle erste Session des neuen Landtages ist heute vormittag durch eine Königliche Botschaft geschlossen worden. Die Mitglieder des Abgeordnetenhauses und des Herrenhauses waren zu einer gemeinsamen Schlußsitzung auf 10 Uhr in den Sitzungssaal des Abgeordnetenhauses geladen worden. Es hatten sich etwa 100 Abgeordnete und einige 30 Mitglieder des Oberhauses dazu eingefunden. Wenige Minuten nach 10 Uhr erschien an der Ministerbank wie bei der Eröffnungssitzung der Ministerpräsident von Bethmann Hollweg, gefolgt von sämtlichen Mitgliedern des Staatsministeriums, sämtlich in kleiner Ministeruniform. Nachdem der Präsident des Herrenhauses von Wedel die gemeinsame Sitzung der beiden Häuser eröffnet hatte, erhob sich sogleich der Ministerpräsident zu einer Allerhöchsten Botschaft. Die Botschaft lautete:

„Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen, haben auf Grund des Artikels 77 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 den Präsidenten unseres Staatsministeriums Dr. v. Bethmann Hollweg beauftragt, die gegenwärtige Sitzung der beiden Häuser des Landtages unserer Monarchie im 17. Juni d. J. in unserem Namen zu schließen. Gegeben Neues Palais, den 13. Juni 1913. (gez.) Wilhelm."

gez.: Wilhelm I. R."

(Gegengezeichnet: Staatsministerium.)

Der Ministerpräsident fuhr fort: Ich habe die Ehre, die Urkunde Ihrem Herrn Präsidenten zu überreichen. Kraft des Allerhöchst mir erteilten Auftrages erkläre ich hiermit die Sitzung für geschlossen.

Der Präsident des Herrenhauses, von Wedel, brachte darauf ein Hoch auf den König aus, womit die Sitzung ihr Ende erreichte.

Deutscher Reichstag.

Sitzungsbericht aus dem Reichstage.

163. Sitzung vom 17. Juni.

Am Tische des Bundesrats: v. Heeringen.

Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten und teilt mit, daß er mit dem Vorstande des Reichstages dem Kaiser die Glückwünsche des Hauses überbracht habe. Der Kaiser habe in seiner Antwort auf ein bereits früher gebrauchtes Wort hingewiesen: Ein Reich, ein Volk, ein Gott!

Der Abg. Freiherr v. Malsen (Ctr.) ist gestorben.

Zweite Lesung der Wehrvorlage.

5. Tag.

Die Sozialdemokraten beantragen, die Dienstzeit auf ein Jahr zu beschränken. Die Fortschrittler fordern eine Verkürzung der Dienstzeit und eine

Erweiterung des Einjährig-Freiwilligen Privilegs, besonders auf Grund hervorragender Leistungen im Turnen.

Abg. Graf **Praschma** (Ctr.): Eine Herabsetzung der zweijährigen Dienstzeit ist undurchführbar. Die Kritik des Abg. Gradnauer an der Institution unseres Einjährigenprivilegiums war unberechtigt. Die Einrichtung hat sich gut bewährt; wir sind daher auch für eine Erweiterung.

Abg. **Nehbel** (kons.): Auch wir sind für eine Erweiterung des Einjährigenprivilegiums, aber keineswegs für eine allgemeine Verkürzung der Dienstzeit. Die Söhne unserer kleinen Bauern dienen gern ihr drei oder gar vier Jahre. (Widerspruch der Soz.) Entsprechend der besseren körperlichen Ausbildung der Jugend eine gesetzliche Verkürzung der Dienstzeit vorzubereiten, ist ganz ausgeschlossen, solange unsere Nachbarreiche eine längere Dienstzeit haben. Bei einer einjährigen Dienstzeit würden wir nichts als undisziplinierte, zur Kriegsführung ungeeignete Leute besitzen.

Kriegsminister **v. Heeringen**: Die beiden Vorredner haben schon eine Reihe von Momenten, die gegen eine Verkürzung der Dienstzeit sprechen, angeführt. Wenn der Abg. Dr. Gradnauer sagt, die Verkürzung der Dienstzeit sei ein Mittel für die Einschränkung der Rüstungen, so muß ich erwidern, daß das ein sehr untaugliches Mittel ist. Die Sozialdemokraten wollen ja auch etwas ganz anderes mit der Verkürzung der Dienstzeit. Der „Vorwärts" hat es einmal offen ausgesprochen; er schrieb: Die Miliz ist vor allen Dingen eine politische Forderung, nicht eine ökonomische. Wir fordern sie im Interesse der Demokratie, um die Macht der Regierung zu schwächen. Sie (zu den Soz.) wollen eine Herabsetzung der Leistungsfähigkeit und der Zuverlässigkeit der Armee. (Unruhe bei den Soz.) Sie wollen die Regierung schwächen, aber tatsächlich schwächen Sie die Sicherheit des Vaterlandes damit. (Unruhe der Soz.) Wenn unsere Armee heute und hoffentlich für alle Zeiten ein zuverlässiges Werkzeug für die

Sicherheit des Vaterlandes

ist, so beruht dies auf der sachgemäßen Erziehung. Die Ausbildung beschränkt sich nicht allein auf das Lernen von Schießen und das Exerzieren usw., die Leute müssen dazu erzogen werden, daß sie ihren Führern willig folgen. Diese moralischen Eigenschaften, die der Soldat unbedingt haben muß, und die der Armee auch in schwierigen Zeiten zum Siege verhelfen, sind nicht so einfach in die Massen hineinzubringen; das erfordert eine lange Spanne Zeit. Der Abg. Gradnauer hat gemeint, wir brauchten die zweijährige Dienstzeit, um die Armee auch

bei inneren Unruhen

verwenden zu können. Die Armee ist sich allerdings bewußt, daß sie in ernsten Zeiten unter Umständen das Rückgrat des Staates bilden muß. Die Armee hat unbedingt die Aufgabe, die Leute zur Treue zu König und Reich, zu Fürst und Vaterland zu erziehen. Eine Abwehr gegen Bestrebungen, die dem entgegenwirken, ist keine Provokation, sondern eine selbstverständliche Pflicht. Die Verwendung unserer Armee für innere Zwecke spielt Gott sei Dank eine sehr geringe Rolle. Die Resolution der Fortschrittlichen Volkspartei, die die Periode zwischen der Entlassung der Reserven und der Einstellung der Rekruten vergrößern will, ist nicht annehmbar. Eine längere Zwischenpause, als wir sie bisher haben, ist nicht möglich. Ueber die fortschrittlichen Anträge, die eine Verkürzung der Dienstzeit entsprechend der besseren körperlichen oder geistigen Ausbildung des Volkes fordern, bin ich mir nicht ganz klar, ob diese Ausbildung heute schon als vorhanden gelten soll, oder ob das erst für die Zukunft zutreffen würde. Im ersteren Falle würde ja auch die Bestimmung über den Turnunterricht eigentlich gegenstandslos sein. Heute besteht eine derartige Ausbildung in dem wünschenswerten Maße noch nicht. Die Sache ist also wohl noch nicht spruchreif.

Wenn der Abg. Gradnauer das Institut des Einjährig-Freiwilligen überhaupt abschaffen will, so ist doch entgegenzuhalten, daß die Ausbildung einer kleinen Anzahl durch ausgesuchtes Ausbildungspersonal unter besonders günstigen Verhältnissen etwas leichter ist als die Ausbildung einer Kompagnie mit achtzig und mehr Mann. Außerdem tritt durch die öfteren Uebungen des Beurlaubtenstandes ein gewisser Ausgleich ein. Ferner würden die Kosten eine Mehrausgabe von etwa 24 Millionen betragen. Schließlich sprechen auch organisatorische Gründe gegen die allgemeine Einführung der Einjährigendienstzeit. Wir müssen unsere Friedenspräsenz in aller Stärke beibehalten. Wir brauchen sie auch im Frieden, denn nur so können wir die genügenden Cadres erhalten. Frankreich will die dreijährige Dienstzeit, weil die schwachen Friedenscadren nicht zur Ausbildung genügen. Die schwachen Cadres würden bei einer Mobilmachung die Bezirkskommandos derart belasten, daß sie zusammenbrechen würden. Wir müssen die Armee so organisieren, wie es am ersten Tage eines Krieges notwendig ist. Auch würden bei der Einführung der einjährigen Dienstzeit zur Zeit der Entlassung der alten Mannschaften eigentlich nur die Offiziere und Unteroffiziere zur Stelle sein, so daß wir bis zur vollen Ausbildung der Rekruten wehrlos wären. Ich kann nur auf das dringendste bitten, alle Anträge auf Verkürzung der Dienstzeit abzulehnen. Die jetzige Zeit ist nicht angetan, derartige Experimente zu machen, von der die verantwortlichen Leiter der Armee meinen, daß sie zum Ruin des deutschen Heeres führen würden. (Beifall rechts.)

Abg. **Liesching** (Vp.): Ich erwarte, daß unsere Resolutionen angenommen werden. Wir wünschen eine Erleichterung und Abkürzung der Dienstzeit. Entsprechend der besseren geistigen und körperlichen Ausbildung der Jugend muß diese Abkürzung vorbereitet werden.

Abg. **Schulz** (Soz.): Wenn die Söhne der Reichen nur ein Jahr dienen brauchen, dann muß auch für die Armen ein Jahr Dienstzeit genügen. Der Redner spricht dann über die Jugendbewegung und wendet sich gegen den Jungdeutschlandbund. Das ist geradezu eine Karrikatur auf die Erziehung zur Wehrhaftigkeit.

Kriegsminister **v. Heeringen**: Das Einjährigenprivileg wirkt nachteilig, weil es die Ausbildung schwieriger gestaltet. Es hat aber auch große Vorteile, da in den einzelnen Heeresabteilungen Leute mit größerer Bildung und Intelligenz verteilt werden. Die Jugendbewegung ist geradezu vom Kriegsministerium ausgegangen. Ich billige nicht, daß die Jugendbewegung mit politischen Zwecken verbunden wird. Nicht Soldatenspielerei, sondern die körperliche und geistige Ausbildung der Jugend ist die Hauptsache. Die Statuten des Jungdeutschlandbundes stellen als Ziel hin, die

Jugend wehrhaft und wahrhaft

zu machen, zur Ordnung und zum Gehorsam zu erziehen, der Armee das Herz der Jugend zu bewahren. Nicht auf die Verherrlichung des Krieges kommt es dem Jungdeutschlandbund an, sondern auf die Opferwilligkeit für das Vaterland und die Allgemeinheit.

Abg. **Koch** (Vp.) verlangt das Einjährigenzeugnis auch für die technischen Fachschulen und für die Baugewerksschulen.

Abg. Dr. **Quarck** (Soz.): Eine Kollegialität zwischen Gemeinen und Offizieren besteht nicht. Im Feldzuge gegen Frankreich mag sie während der Not bestanden haben; aber nach dem Feldzuge war es mit der Kameradschaft vorbei. Da haben die Offiziere die Mannschaften wieder geschuhriegelt.

Kriegsminister **v. Heeringen**: Wenn Dr. Quarck behauptet, eine Kollegialität zwischen Offizieren und Gemeinen hätte nur während des Feldzuges in der Not bestanden, so weise ich das als eine Beleidigung des deutschen Offizierkorps, dasG ut und Blut fürs Vaterland eingesetzt hat, zurück. (Beifall rechts.)

Abg. **Zubeil** (Soz.): Auch die Gemeinen haben ihre Pflicht getan. Eine Kollegialität zwischen Offizieren und Gemeinen kann nicht bestehen, wenn nicht die Beschimpfungen und Mißhandlungen der Soldaten aus der Kaserne verschwinden. (Sehr richtig! bei den Soz.)

Kriegsminister **v. Heeringen**: Natürlich hat auch der deutsche Soldat seine Pflicht getan, aber es ist selbstverständlich, daß in Not und Gefahr der Offizier seinen Untergebenen vorangeht. Wenn gesagt wird, daß nach dem Feldzuge ein anderes Verhältnis zwischen Offizieren und Soldaten eingetreten sei, weil die Offiziere da nichts mehr zu befürchten hatten, so fehlen mir dafür die parlamentarischen Ausdrücke. (Beifall rechts, Unruhe bei den Soz.)

Die Aussprache über die Dauer der Dienstpflicht schließt hiermit. Die Abstimmung soll erst morgen stattfinden.

Das Burschenwesen.

Abg. **Stücklen** (Soz.) beantragt, das Burschenwesen abzuschaffen. Es werden 30 000 Mann als Burschen benutzt und zu niedrigen häuslichen Dienstleistungen verwendet.

Generalleutnant **v. Wandel**: Es ist unrichtig, daß jährlich 30 000 Burschen eingestellt werden. Die Leute haben eine einjährige volle Ausbildung und müssen noch während des zweiten Jahres, wenn sie Burschen sind, in der Kompagnie Dienst tun.

Abg. **v. Gräfe** (kons.): Wir lehnen alle Anträge ab.

Abg. Graf **Praschma** (Ctr.): Man sollte einfach sagen: die eingezogenen Mannschaften dürfen nicht zu Dienstmädchenleistungen herangezogen werden.

Abg. **Schöpflin** (Soz.): Zum Stiefelputzen und Wecken des Herrn Leutnants sind deutsche Soldaten nicht da.

Generalleutnant **v. Wandel**: Alle Nationen haben das Burschenwesen.

Die Aussprache schließt.
Das Haus vertagt sich.
Mittwoch 3 Uhr: Weiterberatung.
Schluß 6 Uhr.

Stadt-Nachrichten.

* **Neuß**, 18. Juni.

Die städtische Oberrealschule feierte den Jubiläumstag unseres Kaisers durch einen Ausflug der ganzen Schule. Mittags fuhr man mit Sonderzug nach Viersen und dort wurde in den Anlagen der Kaiser-Mühle zunächst eine kleine patriotische Feier veranstaltet, bestehend in Chorgesängen, Deklamationen und Aufführung einiger Szenen aus Wildenbruchs „Die Quitzows". Herr Oberlehrer Dr. Kraemer hielt die Festrede und brachte das Kaiserhoch aus. Darauf wurde Kaffee getrunken und dann ging es hinauf zum Sportplatz am Bismarckturm, wo Wettspiele veranstaltet wurden. Im Wettlauf vor allem wurden hier einige sportlich recht anerkennenswerte Leistungen vorgeführt. Darauf versammelte man sich in den Anlagen des Krefelder Hofes zu gemütlichem Zusammensein, wobei den auch die Krönung der Sieger in den Wettkämpfen erfolgte. In frohester Stimmung zog man gegen Abend zum Bahnhof und kehrte wieder mit Sonderzug nach Neuß zurück.

Das allgemeine Ehrenzeichen in Silber ist dem früheren Fabrikmeister Herrn Th. Bienefeld, welcher 40 Jahre in Diensten der Firma Werhahn u. Nauen stand, allerhöchst verliehen worden. Die Auszeichnung wurde Herrn Bienefeld gestern durch den Herrn Beigeordneten Klein überreicht.

Unfall. Von einem mit leeren Fässern überladenen Wagen stürzte vorgestern nachmittag auf der Niederstraße eines herunter und fiel mit voller Wucht einem auf dem Trottoir gehenden jungen Mann auf den Arm. Dem vor Schmerz fast Ohnmächtigen wurde in einem benachbarten Hause die erste Hilfe zuteil.

Ausstellung 1915 in Düsseldorf. Im Parkhotel zu Düsseldorf fand gestern nachmittag unter dem Vorsitz des Akademiedirektors Prof. Röber eine Vorbesprechung in Sachen der großen Ausstellung Düsseldorf 1915 „Aus 100 Jahren Kultur und Kunst" statt, bei der die Neußer Handelskammer durch ihren Syndikus, Herrn Dr. Olep vertreten war. Da von verschiedenen Städten bezw. Handelskammern die Veranstaltung kleiner Kollektivausstellungen in Aussicht gestellt wurde, so von Bielefeld für Leinen, Crefeld für Seide, Hagen und Iserlohn für Kleineisenwaren, Bonn für Keramik, M.Gladbach für Baumwollfabrikate usw., erklärte Herr Dr. Olep, die Neußer Interessenten dafür gewinnen suchen zu wollen, eine Kollektivausstellung „Oelmüllerei" zu veranstalten, und zwar in der Weise, daß diese Ausstellung eine Entwicklung der deutschen und insbesondere der rheinischen Oelmüllerei in den letzten 100 Jahren zur Darstellung bringe. Weitere Besprechungen in Angelegenheit der Ausstellung sollen folgen.

Aus dem Landkreise Neuss.

† **Für das Kreiskriegerverbandsfest in Kaarst** am Sonntag, den 22. Juni 1913 sind die Vorbereitungen so gefördert, daß sich heute der Verlauf des Festes überblicken läßt. Am Samstag nachmittag gegen 6 Uhr wird der Beginn des Festes durch Böllerschüsse angekündigt. Eingeleitet werden die Feierlichkeiten am Sonntag Vormittag durch einen Aufzug mit Musik vom Vereinsheim bei Wilms zur Festhalle. Der Aufzug beginnt unmittelbar nach Beendigung des Hochamtes. In der Festhalle findet dann das Frühkonzert statt, das ausgeführt wird von der Kapelle des 1. Westfälischen Pionierbataillons Nr. 7. Einlaßkarten zur Festhalle am Vormittage 10 Pfennig. Die offiziellen Feierlichkeiten für das Verbandsfest, mit dem ja bekanntlich auch die Feier des Regierungsjubiläums unseres Kaisers verknüpft sein wird, beginnen nachmittags um 3 Uhr. Während einige wenige Vereine mit ihrer Zusage für die Beteiligung noch ausstehen, haben die übrigen dem Kreisverbande angehörenden und die eingeladenen Nachbarvereine erfreulicher Weise so große Beteiligungsziffern genannt, daß der Festzug ein imposanter zu werden verspricht. Die einzelnen Vereine nehmen gleich nach ihrer Ankunft in Kaarst Aufstellung für die Parade auf der Maubisstraße. Der Aufstellungsort wird für jeden Verein durch die üblichen Schildchen bezeichnet. Die Abnahme der Parade erfolgt durch die Herrn Offiziere und Ehrengäste gegen 3¼ Uhr nachmittags. Alsdann beginnt der Festzug, der sich durch alle Straßen der geschlossenen Ortslage bewegen wird und daran anschließend der Parademarsch auf dem Marktplatz. Darauf nehmen die Feierlichkeiten in der Festhalle ihren Fortgang. Das Kaiserhoch wird von Herrn Bezirkskommandeur Suur ausgebracht. Die Musik wird ausgeführt von der oben erwähnten Pionierkapelle und einigen Privatkapellen. Nach Schluß der offiziellen Feier findet im Tanzzelte Tanzvergnügen statt und um 9 Uhr abends beginnt der Festball.

Der Kriegerverein Kaarst hat es sich, keine Kosten scheuend, angelegen sein lassen, das Fest so zu gestalten, wie es dem Charakter des Festes, und dem Ansehen der Gemeinde und des Vereins entspricht. Hoffentlich wird das Gelingen des Festes nicht durch eine schlechte Witterung beeinträchtigt.

Die Bürger werden gebeten, durch reichen Flaggenschmuck, Errichtung von Ehrenbogen und sonstige Ausschmückung dem Orte das festliche Gepräge zu geben. Die Verschönerungskommission wolle man durch Erfüllung ihrer etwa hier und da geäußerten Wünsche in der Ausführung ihrer Aufgaben tunlichst unterstützen.

Auch den Verkehrsbedürfnissen hat der Verein nach Möglichkeit Rechnung getragen. Zwischen der Endstation der Straßenbahn an der Kaarst-Neußer Grenze und dem Dorfe Kaarst verkehrt von 10 Uhr vormittags ab ein Automobilomnibus und eine Anzahl Wagen. Außerdem ist bei der Kgl. Eisenbahndirektion die Einlegung eines Zuges beantragt.

Auf der Festwiese, gelegen an der Kleinsiepstr., herrscht zur Zeit reges Treiben. Die große Festhalle, die 2000 Personen faßt, geht bereits der Fertigstellung entgegen. Auf dem Vorplatz ist man mit der Errichtung von Karoussells, Schaukeln, Schießbuden und allen für die Volksbelustigung erforderlichen Einrichtungen beschäftigt.

An alle Bewohner des Kreises Neuß und seiner Umgebung ergeht die herzliche Einladung, am Sonntag, den 22. Juni cr. teilzunehmen an dem Kreiskrieger-Verbandsfeste und der Feier des Regierungsjubiläums unseres Kaisers.

:: Grimlinghausen, 16. Juni. Am vergangenen Sonntag beging der hiesige Grenadierverein, vom besten Wetter begünstigt, das Fest seiner Fahnenweihe.

O Büderich, Kr. Neuß, 17. Juni. Am vergangenen Sonntag ist hierselbst im Rheine die Leiche eines unbekannten 65—70 Jahre alten Mannes gelandet worden. Auskünfte über die Persönlichkeiten des Toten werden von der hiesigen Polizeibehörde erbeten.

)-(Büttgen, 17. Juni. Einen würdigen und schönen Verlauf nahm die Kaiser-Jubiläums- und Jahrhundertfeier, die hier am vergangenen Samstag und Sonntag stattfand. Auf dem herrlich dekorierten und beleuchteten Sportplatze am Schwesternheim hatte sich am Samstag abend bei eingetretener Dunkelheit eine überaus große Anzahl Zuschauer eingefunden, woselbst zunächst beim Lodern eines Holzstoßes Körners feuriges Gedicht: „Frisch auf mein Volk" vorgetragen wurde. Nachdem Herr Bürgermeister Grootens eine vortreffliche Gedenkrede auf 1813 gehalten hatte, wurde zur Erinnerung an die große Zeit von 1813-15 und an das Jubiläum Sr. Majestät seitens des Turnvereins eine Eiche gepflanzt und ein einfacher, aber schöner Gedenkstein mit entsprechender Widmung errichtet. Dann folgten Fackelreigen und Fackelschwingen und Stellung von Gruppenbildern. Herr Hauptlehrer Plönissen brachte den Kaisertoast aus. Mit dem allgemeinen Lied: „Deutschland, Deutschland über alles" fand die Feier ihren Abschluß.

Sonntag nachmittag hatten sich die hiesigen Vereine bei starker Beteiligung auf dem Sportplatze eingefunden. Nach der Aufstellung begann vor den Ehrengästen der Parademarsch, dann folgte der Festzug durch den Ort, der am Schulhofe durch ein von den hiesigen Gesangvereinen gemeinsam vorgetragenes Lied: „Deutschland, mein Deutschland" unter Musikbegleitung unterbrochen wurde. Nach beendetem Festzug fand im Trippelschen Saale das Festbankett statt. Herr Bürgermeister Grootens begrüßte die erschienenen Gäste und Vereine und brachte im weiteren Verlauf der Feier eine erhebende Kaiserrede dar. In ausführlicher Weise verbreitete sich Herr Pfarrer Rüssel über die Kämpfe von 1813-15, während Herr Hauptlehrer Müller einen Toast auf die Kaiserin ausbrachte. Reichen Beifall fanden die Musikvorträge des Titel'schen Orchesters. Zum Schlusse dankte Herr Bürgermeister Grootens Allen, die zum Gelingen des herrlichen Volksfestes, das jedem noch lange Erinnerung bleiben wird, beigetragen.

:: Rievenheim, 17. Juni. Die hiesige Bürgermeisterei beging gestern in würdiger Weise die Feier des Regierungsjubiläums des Kaisers. Um 6 Uhr fand Parade der fast vollzählig erschienenen Jünglingsvereine, Kriegervereie und Feuerwehren statt, zu deren Entgegennahme sich die Geistlichen, der Bürgermeister, die Lehrer sowie Mitglieder der Gemeinderäte eingefunden hatten. Vom Paradeplatz aus zogen die Festteilnehmer in geschlossenem Zuge zum Festlokale der Wirtschaft Amel in Ueckerath. Im Namen des vorbereitenden Ausschusses begrüßte Bürgermeister Froitzheim die aus der ganzen Bürgermeisterei zahlreich erschienen Gäste, wies auf die Bedeutung des Tages hin und wünschte vom Festabend den Erfolg, daß die Feier in allen Festteilnehmern die Liebe und Verehrung für unseren Kaiser stärken und und kräftigen möge. Dann händigte der Bürgermeister dem 1. Beigeordneten Spix unter dem Ausdruck des Glückwunsches und der Anerkennung für seine Tätigkeit zum Wohle der Gemeinde und Bürgermeisterei das ihm Allerhöchst verliehene Königliche Verdienstkreuz in Gold aus und brachte ihm ein dreifaches Hoch. Herr Spix dankte für die ihm zuteil gewordene hohe Auszeichnung. Bei der Festfeier folgten Gesang- und Musikvorträge, Gedichte und Kinderfestspiele der Schulen unter Leitung der Lehrer in reicher Abwechselung. Die Festrede hielt Herr Pfarrer Lenkewitz aus Gohr. In kernigen Worten führte er den Festteilnehmern die erhabene Person des Kaisers vor Augen und pries seine vortrefflichen Eigenschaften und seine Verdienste um das Vaterland. In das ausgebrachte Hoch stimmte die stattliche Festversammlung begeistert ein. Zum Schlusse dankte der Bürgermeister Froitzheim allen Beteiligten für die Mitwirkung am Feste und für die dargebrachten Leistungen und schloß mit dem Wunsche, daß unserem Kaiser eine weitere 25jährige und noch längere segensreiche Regierungstätigkeit beschieden sein möge. Das Fest nahm einen schönen Verlauf.

D Delhoven, 16. Juni. Das Gehöft des Ackerers und Brikethändlers Birkenfurt geriet heute abend in Flammen. Bald brannte die Scheune lichterloh, sowie eine Fuhre Heu, die auf dem Hofraume stand. Die Flammen verbreiteten sich so schnell, daß die sofort herbeigeeilte Ortsfeuerwehr und Mitglieder der Feuerwehr aus Straberg die größte Mühe hatten, das Vieh (Pferde, Kühe und Schweine) aus dem Feuer herauszuretten. Auch in den Brikettvorräten fanden die Flammen reiche Nahrung. Nach längerer Anstrengung gelang es der Wehr, das Wohnhaus zu isolieren, so daß nur die Scheune und ein Teil der Stallungen niederbrannten. Die Entstehungsursache des Feuers ist nicht bekant. Der Schaden wird durch Versicherung gedeckt.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

!! Grevenbroich, 17. Juni. Das Kaiserjubiläum ist auch hier festlich begangen worden. Den Anfang machte die gewerbliche Fortbildungsschule am Sonntag Morgen. Lehrer Maaßen hielt hier die Festrede. Der eigentliche Festtag wurde durch einen am Vorabend vom Trommlerchor des katholischen Jünglingsvereins ausgeführten Zapfenstreich angekündigt. Am Festtag selbst fanden zunächst feierliche Gottesdienste statt. Diesen schlossen sich die Feiern in den Volksschulen, in der höheren Mädchenschule und im städtischen Progymnasium an. Die allgemeine Feier des Nachmittags war vorzugsweise der Jugend gewidmet. Gegen 3 Uhr zog ein stattlicher Festzug der Schul- und schulentlassenen Jugend mit Musik zum Kriegerdenkmal. Hier hielt Progymnasialdirektor Ernst eine begeisterte Ansprache. Nach Absingen der Nationalhymne bewegte sich der Zug zu den städt. Wiesen an der Graf Kesselstraße. Hier erfolgten zunächst allgemeine Freiübungen von Schülern des Progymnasiums und den oberen Klassen der Volksschulen, die unter Leitung des Professors Dr. Edelhoff exakt gelangen. Die vollendeten, unter der Leitung der Lehrerin Baum dargebotenen und der Würde des Tages angepaßten Reigentänze der Mädchen der oberen Volksschulklassen sowohl als auch die hübschen Reigen der Schülerinnen der höheren Mädchenschule unter Leitung der Lehrerin Gabler fanden reichen Beifall. Reges Interesse wurde auch entgegengebracht dem Turnen an Geräten sowie den volkstümlichen Uebungen der Turnabteilungen unter der Leitung des Herrn Hubert Maßen. Der Abend brachte die allgemeine Bürgerfeier im Hotel Esser hierselbst. Der große Saal konnte die starke Besucherzahl leider bei weitem nicht fassen. Bürgermeister Harnisch wies in kurzen Worten auf die Bedeutung des Tages hin und dankte den einzelnen Teilnehmern im Voraus für ihr Mitwirken an der Feier. Die Festrede hielt der Mittelschullehrer Hr. Esser. Das recht schöne abwechselungsreiche Programm des Abends fesselte die Besucher noch manche Stunde.

:: Wevelinghoven, 17. Juni. Für das Bürgerfest am Sonntag, den 22. Juni d. J. aus Anlaß des Jubiläums des Kaisers ist das Programm aufgestellt worden. Zapfenstreich und Böllerschüsse am Vorabend leiten das Fest ein. Am Sonntag Nachmittag 3 Uhr versammeln sich die Vereine auf der Kölnerstraße zur Paradeaufstellung und marschieren dann, an der Spitze die Veteranen, zum Rathaus, woselbst die Enthüllung der Gedenktafel der Gefallenen stattfindet. Nach der Enthüllung nimmt der Festzug seinen Weg durch die Stadt zu den Gartenanlagen des Central-Hotels. Turnerische Darbietungen, Chor- und Musikvorträge sind für den Nachmittag vorgesehen. Abends 9 Uhr ist Festversammlung im Saale des Central-Hotel. Hierfür sind vom Komitee besondere Vorbereitungen getroffen worden. — Schulpflichtige Kinder haben zu den Festlichkeiten keinen Zutritt.

Rheinland-Westfalen.

* Düsseldorf, 17. Juni. Die Witwe Helene St. aus der Hermannstraße hatte sich heute morgen als Mann verkleidet. Am Ratinger Tor wurde sie infolge eigenen Verschuldens von der Straßenbahn angefahren. Hierbei erlitt sie kleinere Kopfverletzungen und klagte auch über Rückenschmerzen. Sie wurde von der inzwischen herbeigerufenen Feuerwehr nach dem Marienhospital geschafft, wo sich bei der Untersuchung ihr Geschlecht herausstellte. Sie wurde nun nach dem Städtischen Krankenhaus überführt, wo sie wirre Reden vorbrachte, so daß sie schließlich nach Grafenberg geschafft werden mußte.

:: Morken-Harff-Königshoven, 17. Juni. Der hiesige Zweigverein des Kathol. Frauenbundes veranstaltete am 15. Juni in dem festlich geschmückten Saale der Frau Spier in Harff eine würdige Jubiläumsfeier, die von ca. 120 Personen besucht war. Die Vorsitzende Fräulein Marie Mirbach machte erst auf die Bedeutung der Feier aufmerksam, worauf der Mädchenabend Morken-Harff „Heil Dir im Siegerkranz" vortrug und alle Anwesenden begeistert anstimmten. Darauf hielt Frl. Hauptlehrerin Breuer aus Neuß ihr Referat „Auf hohen Thronen" und gab in zu Herzen gehender Weise ein Lebensbild unseres Kaiserpaares, in das sie besonders Züge und Erlebnisse aus deren Jugend einflocht, sowie Erinnerungen und Eindrücke ihrer eigenen in Berlin verlebten Jugendzeit. Anknüpfend an des Kaisers Worte bei der Vermählungsfeier der Prinzessin

Viktoria Luise richtete sie die Gewissensfrage an unsere Mädchen, ob auch sie „der Sonnenschein des Hauses" genannt werden könnten und gab ihnen beherzigenswerte Ratschläge, wie sie dies schöne Ziel erreichen könnten.

Das Gedicht „Gottes Walten", vorgetragen von Gertrud Kleusgen, gab dem begeisternden patriotischen Vortrag einen sinnigen Abschluß.

Nach der Kaffeepause folgte das Referat der Vorsitzenden „Die drei Hausfreunde" Licht, Luft und Wasser und dann als Ueberraschung und Dank ein eigens von Herrn Cremer verfaßtes Gedicht, um sie zu ihrer Genesung zu beglückwünschen. Das Gedicht von A. von Droste-Hülshoff „Die beschränkte Frau", vorgetragen von Kath. Schnitzler, und der komische Dialog „Die Waschfrauen", aufgeführt von M. Sieberath und Magdalena Müller vervollständigten das Programm.

* Köln, 17. Juni. Gestern abend ist am Niederländer Ufer von einem dort liegenden Floß ein ungefähr 6 bis 8jähriger unbekanter Knabe in den Rhein gefallen und ertrunken. Die Leiche konnte noch nicht gefunden werden.

* Köln, 16. Juni. Ein Polizeibeamter aus Solingen, der hier zwei Einbrecher suchte, die in Solingen in der Samstagnacht einer Ausstellung der Konfektionsfirma Artmeier einen Besuch abstatteten und für 400 Mark Waren stahlen, hat bei seiner Anwesenheit in Köln zufällig zwei schwere Jungen ermittelt, die in der Nacht zum Freitag in Duisburg einen Einbruchsdiebstahl verübt hatten und ihren Raub in Geld umsetzen wollten. Der Beamte spielte hier den Eckensteher, machte sich am Rhein mit zweifelhaften Personen bekannt, die ihm schließlich verschiedene Uhren und Goldwaren billig zum Kaufe anboten. Er ging scheinbar darauf ein, bewog die Burschen, mit ihm in eine Wirtschaft zu gehen, gab sich dann aber plötzlich unterwegs, als ein Kölner Schutzmann in der Nähe war, als Polizeibeamter zu erkennen und unterstützte den Schutzmann bei der Festnahme der Einbrecher.

* Spich bei Wahn, 17. Juni. Vorgestern abend gerieten auf der Chaussee zwischen Spich und Wahn vier Arbeiter in Wortwechsel. Ein Arbeiter lief in die Wohnung seines Schwiegervaters in Spich und holte eine Flobertbüchse, mit der er auf die drei Arbeiter anlegte. Ein Arbeiter entriß ihm die Büchse und schlug ihm damit den Schädel ein, während ein zweiter Arbeiter ihm mit einem Messer in die Herzgegend einen Stich versetzte. Der Schwerverletzte ist kurz nachher gestorben. Die Polizei hat die andern Arbeiter verhaftet.

* Herzdorf bei Brühl. 17. Juni. Die am Sonntag abgehaltene Kirmes wurde durch einen Mord aufs empfindlichste gestört. Gestern abend gegen 8½ Uhr erschoß ein junger Mann aus Eifersucht seine Geliebte auf dem Hof einer Wirtschaft. Der Vorfall war folgender: Der etwa 24 Jahre alte Schreiner Peltzer traf seine Geliebte, eine 22jährige Kleidermacherin, auf dem Hofe einer Wirtschaft, als sie sich mit einem Soldaten unterhielt. Der Schreiner forderte das Mädchen auf, mit ihm zu tanzen, was sie jedoch abschlug. Darauf zog er einen geladenen Revolver und feuerte drei Schüsse auf das Mädchen ab. Ein Schuß ging direkt ins Herz. Dann brachte er sich selbst einen Streifschuß an der Stirn bei. Er ist leicht verletzt. Die Leiche des Mädchens wurde in dessen Wohnung gebracht.

* Siegen, 16. Juni. Durch mißbräuchliche Benutzung des Feuermelders wurde die hiesige freiwillige Feuerwehr in der Nacht zweimal alarmiert, ohne daß Feuer ausgebrochen war. Als es nun gegen 3 Uhr nachts wirklich brannte und Feuersignale abgegeben wurden, blieben die Mannschaften zu Hause, und ein Wohnhaus brannte bis auf den Grund nieder. Die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten.

* Bonn, 17. Juni. Das Schwurgericht verurteilte den 23 Jahre alten Matrosen Adam Lenz aus Caub, der am 10. Januar d. J. in Oberkassel die Dienstmagd Anna Held aus Dransdorf, die wegen seiner Arbeitsscheu seine Heiratsanträge zurückwies, durch eine Reihe schwerer Messerstiche getötet hatte, unter Versagung mildernder Umstände zu acht Jahren Zuchthaus.

* Koblenz, 15. Juni. Der Wolkenbruch vom 4. zum 5 Juni bei Koblenz hat nach den letzten Feststellungen mehrere Gemeinden des Kreises Koblenz derart getroffen, daß die in bedürftigen Verhältnissen lebenden Geschädigten den Schlag ohne fremde Hilfe nicht zu überwinden vermögen. Der Gesamtschaden stellt sich nach vorsichtiger Schätzung auf 200 000 bis 250 000 Mark. Davon treffen 60 000 bis 70 000 Mark kleine Ackersleute, Gewerbetreibende, Arbeiter. Sie sind nicht nur um die Frucht mühevoller Arbeit gekommen, sondern haben durch den Verlust von Geräten, Waren, Vorräten und durch Schaden an ihrem kleinen, meist schuldenbelasteten Besitz neue Geldausgaben zu machen, die sie aus eigenen Mitteln zu tragen zu schwach sind. Viele kommen in eine sehr bedrängte Lage. Der Landrat von Koblenz, Geheimer Regierungsrat von Stedmann, erläßt als Vorsitzender des Unterstützungsausschusses einen Aufruf an die öffentliche Mildtätigkeit mit der dringenden Bitte um Hilfe. Die Hauptannahmestelle für die Gaben ist die Kreisgemeindekasse in Koblenz.

Stadt-Nachrichten.

* **Neuß**, 18. Juni.

ⓞ **Ein Viehwärter** wurde wegen Mißhandlung verhaftet.

§ **Ein Logisschwindler**, vor dem gewarnt sei, treibt hier sein Unwesen. An einer Stelle, wo er sich eingemietet hatte, ersuchte er den Logiswirt, ihm 20 Mk. zur Einlösung seiner Sachen zu leihen. Der Mann verweigerte dies, von der Frau gelang es dem Burschen, zwei Mark zu erhalten, mit denen er verduftete.

☐ **Aus der Handtasche gestohlen** wurde einer Dame in der Münsterkirche von einem Jungen das Portemonnaie. — In der Marienkirche entwendete am Sonntag ein 10jähriger Junge einer Dame unbemerkt das Handtäschchen und entfernte sich damit. Das Täschchen warf er, nachdem er daraus das Portemonnaie genommen hatte, in den Keller eines Hauses, das Portemonnaie mit 115 Mk. Inhalt vergrub der Junge an der Römerstraße. Schulmädchen hatten ihn bei seinem Treiben beobachtet, so daß die Bestohlene ihre Sachen wieder zurückerhielt.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

△ Allrath, 18. Juni. Unser Mitbürger, Herr Sattlermeister Peter Kropp, hatte die Ehre, wie bei der silbernen Hochzeitsfeier des Kaiserpaares auch zum Regierungsjubiläum den Kaiser persönlich zu beglückwünschen. Se. Majestät hatte nämlich gewünscht, daß die Mitglieder der zweiten Kompagnie des Garderegiments zu Fuß, welche demselben zu der Zeit angehörten, als der Kaiser die Kompagnie als Hauptmann führte, bei der Feier in Berlin erscheinen möchten. Zu dieser gehörte auch Herr Sattlermeister Kropp.

Eigene Depeschen.

Zum Regierungs-Jubiläum des Kaisers.

)(Berlin, 17. Juni. Bei der Familientafel um 1 Uhr im Kaiserschloß führte der Prinzregent von Bayern die Kaiserin, der Kaiser die Kronprinzessin, der König von Sachsen die Prinzessin August Wilhelm, der König von Württemberg die Herzogin zu Schleswig-Holstein, die übrigen Bundesfürsten und die Bürgermeister der Freien Städte sowie die andern Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses schlossen sich an.

Galatafel.

Um 8 Uhr abends war **Galatafel** im weißen Saal des königlichen Schlosses. Der Kaiser saß neben der Kaiserin. Rechts und links schlossen sich die Bundesfürsten ihrem Range nach an. Eingeladen waren u. a. der Reichskanzler, der Statthalter von Elsaß-Lothringen, der Oberstkämmerer Fürst Solms-Baruth, die Generalfeldmarschälle und Großadmirale, die Mitglieder des hohen Adels, die Minister und Staatssekretäre, die Gesandten der Bundesstaaten, die Präsidenten der Parlamente die Mitglieder der gestern empfangenen Deputationen, u. a. z. B. Erzbischof Dr. v. Hartmann, Bischof Dr. v. Keppler, englischer Bischof Boyd Carpenter, Mister Andrew Carnegie. — Weitere Tafeln waren in der weißen Saalgalerie, im Marinesaal, in den Königinnenzimmern, in der braunschweigischen Galerie, der braunschweigischen Kammer und in dem braunschweigischen Saal gedeckt.

Bei der Galatafel im königlichen Schlosse hielt der König von Sachsen eine Ansprache an den Kaiser.

Mit folgendem Trinkspruch dankte der Kaiser: „Eure Majestät haben die Gnade gehabt, mir in einem weiteren Kreise den Ausdruck der gütigen Wünsche und herzlichen Gesinnungen zu wiederholen, die in der heutigen feierlichen Zusammenkunft mit meinen hohen Verbündeten als deren Wortführer seine Königliche Hoheit der Prinzregent von Bayern mit kundzugeben geruht hat. Ich bitte Eure Majestät und alle anwesenden Fürsten und Vertreter der Freien und Hansastädte, meiner tiefen Dankbarkeit für die zu Herzen gehenden Beweise der Liebe gewiß zu sein, die bei Vollendung der 25 Jahre meiner Regierung mir in so reichem Maße von den Oberhäuptern der deutschen Bundesstaaten entgegengebracht werden. Ich freue mich dieser Ehrungen nicht nur für meine Person. Ich erblicke darin ein neues Unterpfand für den Segen der Entwicklung, die uns das Reich, das starke einige Deutschland beschert. Diese Gemeinschaft in einem unlöslichen Bunde, der das Eigenleben seiner Glieder nicht beeinträchtigt, ist uns allen in Fleisch und Blut übergegangen. Dazu mitgewirkt zu haben und für dieses Bestreben am heutigen Tage die Anerkennung meiner hohen Verbündeten zu finden, gibt mir das Bewußtsein, daß ich mein kaiserliches Amt in dem Geiste der Verträge zu führen bestrebt bin, auf denen die Unantastbarkeit des Reiches und aller seiner Teile beruht. Das Bekenntnis deutscher Bundestreue, das mir aus Eurer Majestät beredten Worten so warm entgegenklang, findet in meinem Herzen starken und freudigen Widerhall. Ich nehme es als Bestätigung dafür, wie mächtig in den Fürsten, den Regierungen und den Stämmen unseres Volkes der Willen zu der nationalen Einheit lebt, in der wir das Heil für alle Zukunft erblicken.

Eure Majestät geruhten auch in freundlicher Anteilnahme des Glückes zu gedenken, das vor kurzem Ihrer Majestät der Kaiserin und mir durch die Vermählung unserer Tochter beschieden wurde. Es war uns eine innige Elternfreude, diesen Herzensbund segnen zu können, und gern vollzogen wir die schöne Feier in diesem Jahre ernsten, aber auch freudigen Gedenkens. Möge sie von guter Vorbedeutung sein. So sind es Gefühle der Dankbarkeit, der Treue und des Gottvertrauens, in denen ich den heutigen Tag in der Mitte meiner hohen Verbündeten begehe. Und ich lasse diese Gefühle zusammenklingen in dem Rufe: Die deutschen Bundesfürsten und die Vertreter der Freien und Hansastädte, Hurra! Hurra! Hurra!"

Die Musik spielte „Deutschland, Deutschland über alles". Der Kaiser trank darauf den Bundesfürsten zu.

* **Zum Festzug der Innungen** wird noch gemeldet:

1* Berlin, 17. Juni. Angelockt durch das prächtige Hohenzollernwetter hatte sich am Vormittag eine gewaltige, sommerlich hell gekleidete Menschenmenge Unter den Linden, am Lustgarten und auf den Dächern des Zeughauses, der Museen und des Domes angesammelt, um den Festzug der Innungen zu sehen, der vom Königsplatz durch die Linden kommen sollte, um dem Kaiser zu huldigen. Gegen 11 Uhr ertönte Trommelwirbel von den Linden her. Eine weiße Wolke wälzte sich heran: der Festzug. Sobald er die Schloßbrücke passiert hatte, setzte die Musik mit der Nationalhymne ein. Der Kaiser mit seinen Söhnen erschien auf dem Balkon des zweiten Stockes.

Ein Herold zu Pferde eröffnete den Zug. Eine Gruppe Bäcker, ganz in Weiß, mit Riesenbretzeln, folgte. Festwagen, Fahnen, Musikkorps, Herren im schwarzen Rock mit blauen Schärpen, Lehrlinge und Gesellen in Arbeitstracht wechselten miteinander ab. Der Kaiser, der sichtlich in fröhlicher Laune war, winkte besonders den hell gekleideten Mädchen auf den Festwagen zu. Ein Hoch nach dem andern scholl hinauf zu dem Monarchen, der unaufhörlich salutierte. Stürmische Heiterkeit erregte in dem Zuge der Bäcker ein aus Teig gebackener Ersatz Zeppelin 1. Eine Innung folgte der andern. Da kamen Friseure, Heilgehilfen, Böttcher, Buchbinder, Drechsler mit einem Riesenschachspiel, Schneider mit gezogenem Degen, den auch die Bäcker getragen hatten. Besonders reizvoll war der Wagen der Fischer, der mit einem riesigen Netz bespannt war. Die Fischergesellen waren als Matrosen gekleidet und trugen einen geschmückten Fischkasten und riesige Netze. Jede der siebzehn Gruppen zog unter Vorantritt eines Musikkorps vorüber. Die Glaser mit bunten Glasfenstern und einer gesprungenen Fensterscheibe, die Goldschmiede mit einem Festwagen, den Ehrenjungfrauen in mittelalterlicher Kleidung schmückten. Lehrbuben mit goldenen und silbernen Pokalen flankierten ihn zu beiden Seiten. Ein wahres Kunstwerk war der Wagen der Klempner und Kupferschmiede, dem zwei Ritter in blitzendem Harnisch voranritten. Die Konditoren zeigten einen riesigen Baumkuchen. Es folgten Lackierer und Köche mit Löffel und Kelle. Großen Jubel unter dem Publikum und bei den Fürstlichkeiten erregten die weißgewaschenen Schornsteinfeger in ihrer schwarzen Tracht. Maler und Tapezierer zogen vorüber mit einem riesigen Sofa. Die Schlosser erkannte man an Hämmern, Zangen und einer kunstvoll gearbeiteten Kassette. Ein von sechs Pferden gezogener Wagen führte einen fünf Meter hohen Schlüssel in der Mitte. Bei den Schlossern folgte in einem besondern Wagen, von zwei Ehrenjungfrauen begleitet, der hundertein Jahre alte Meister Fritzsch. Den Schmieden wurden Hufeisen vorangetragen. Die Schuhmacher zeigten an Stiefeln aus allen Jahrhunderten, darunter an riesigen Schnabelschuhen, die Entwicklung ihres Handwerks. Besonders glänzend war der Zug der Tischler, dessen drei Festwagen auch beim Kaiser große Freude erregten. Die Wanderburschen in den Trachten der Biedermeierzeit wurden viel bejubelt. Die Wagenbauer zeigten an dem Miniaturmodell eines alten Reisewagens und eines modernen Automobils den Fortschritt der Zeit. Ein riesiges, mit einem Musikkorps besetztes Automobil leitete die Gruppe der Fuhrherren ein. Ein Frachtwagen von anno 1813 sowie die übrigen altmodischen Vehikel gefielen sehr; besonders aber erregte ein einsam dazwischen wandernder Handwerksbursche überall stürmische Heiterkeit. Zwei girlandengeschmückte moderne Autoomnibusse mit Beamten in Uniform brachten die Zuschauer in die Gegenwart zurück und schlossen den Zug, der eine Stunde dauerte. Nach einem vom Publikum ausgebrachten Hurra auf den Kaiser verließen die Fürstlichkeit den Balkon und sofort begann die Anfahrt der Bundesfürsten in Galakarossen.

Huldigung der Studentenschaft.

* Berlin, 17. Juni. Während die andern öffentlichen Festversammlungen bei strahlendem Sonnenschein sich vollzogen, war der Fackelzug der Studentenschaft ein Gemälde in Helldunkel. Ueber eine Stunde dauerte der Vorbeimarsch des Zuges, der seinen Ausgang von Moabit genommen hatte und nun über die Linden zum königlichen Schlosse marschierte. Hinter den Schutzleuten als Vorreitern und der Eingangsmusik folgte zunächst eine geschlossene Abteilung von Chargierten in vollem Wichs. In Wagen wurden die Banner gefahren; diejenigen, die hoch zu Pferde saßen, trugen blanke Schläger. Dann kamen die Burschen und die Mitglieder der freien Studentenschaft mit lodernden Fackeln zu Fuß. Die Angehörigen der farbentragenden Verbindungen hatten Kneipjacke, Mütze und Band angelegt, die freien Studenten waren in Zivil mit Strohhüten erschienen.

Nationalspende für die Missionen.

Die Gabe der Erzdiözese Köln für die katholischen Missionen beträgt 101 000 M. Die Sammlung ist jedoch noch nicht abgeschlossen; es gehen täglich noch namhafte Beträge ein.

)(Breslau, 17. Juni. Der Kaiser hat durch Allerhöchsten Erlaß dem Magistrat der Stadt Breslau für die kunstgeschichtliche Abteilung der Ausstellung zur Jahrhundertfeier ein Gnadengeschenk von 20 000 M. aus dem Allerhöchsten Depositenfonds gemacht. Die Bewilligung erfolgte ausnahmsweise und nur unter dem Gesichtspunkte, daß hierdurch weitere Kreise für die Förderung des Unternehmens gewonnen werden sollen.

Letzte politische Nachrichten.

* **Ueber den Besitzsteuerkompromiß** sind, wie der „K. Vztg." geschrieben wird, auch heute die Verhandlungen zwischen den einzelnen Parteien fortgeführt worden. Ueber die Grundlage des Kompromisses ist schon seit einigen Tagen eine stillschweigende Uebereinstimmung zwischen den einzelnen Parteien vorhanden gewesen. Es ist gar nicht daran zu denken, daß etwa die Konservativen einer Reichsvermögenszuwachssteuer auch mit der Besteuerung des Kindeserbes bis zum äußersten Widerstand entgegensetzen und sich an die Seite der Sozialdemokratie drängen lassen werden. Man verhandelt in der Kommission bereits über Einzelheiten des Kompromisses, ein Beweis dafür, daß man sich mit der Tatsache abgefunden hat. Bei den Nationalliberalen scheint große Einmütigkeit zu herrschen. Ebenso treten anscheinend die Freisinnigen in ihrer Mehrzahl ehrlich für das Zustandekommen einer Einigung auf dem Boden des Kompromisses ein. Nur die Hansabündler und die vom Hansabund Abhängigen arbeiten, so viel sie können, um eine Einigung der bürgerlichen Parteien zu hintertreiben. Im Centrum ist die Meinung noch geteilt. Es ist bis jetzt nicht gelungen, alle Bedenken gegen eine Reichsvermögenszuwachssteuer mit der Besteuerung des Kindeserbes zu zerstreuen. Die Einigung dürfte im übrigen auch für die Centrumsfraktion nicht schwer sein. Wenn auf der einen Seite die alten süddeutschen Gegner von Militärvorlagen, die besten Freunde des Steuerkompromisses und auf der anderen Seite die eifrigsten Befürworter der Militärvorlage die schärfsten Gegner der im Kompromiß geplanten Deckungsvorschläge sind, dann müßte es, wen beide Teile Opfer bringen, möglich sein, gerade durch ein gegenseitiges Nachgeben die Fraktion zu einheitlicher Stellungnahme in dieser großen nationalen Frage zu bringen. Das wäre ein erhebendes Bild für die Freunde und ein Zeichen der Stärke für die Gegner.

* **Der Rheinische Bauernverein** hat eine Eingabe an den Reichstag gerichtet, durch welche er gegen die Ausdehnung der Erbschaftssteuer auf das Kindes- und Gattenerbe protestiert.

Ein Eisenbahnunglück.

* Berlin, 17. Juni. Amtliche Meldung. Heute nachmittag um 1 Uhr entgleiste der D-Zug 30 in Kilometer 75,3 auf der freien Strecke Gleis Berlin-Magdeburg mit den beiden letzten Wagen. Der vorletzte Wagen ist stark zertrümmert. Die Strecke ist gesperrt. Nach einer Stunde konnte der Betrieb eingeleisig aufrechterhalten werden. Der Wagenwärter Klotz aus Berlin ist tot; die Dienstfrau Habermann ist schwer, zwei Reisende sind leichter verletzt. Voraussichtliche Dauer der Störung 12 Stunden.

)(Groß-Wusterwitz, 17. Juni. Einer amtlichen Meldung zufolge sind bei dem Unfall des D-Zuges 30 auf der Strecke Berlin—Magdeburg sieben Reisende verletzt worden, darunter sechs leicht. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Zeppelinfahrt nach Hamburg.

ch Baden-Oos, 17. Juni. Das Luftschiff Sachsen ist um 10^{40} Uhr zur Fahrt nach Hamburg unter Führung Dr. Eckeners aufgestiegen. Das Wetter ist günstig.

Höhenrekord.

Ⓠ Wien, den 18. Juni. Der Flieger Ilmer hat gestern einen neuen Höhenrekord aufgestellt, indem er mit 1 Passagieren die Höhe von 4900 Meter erreichte.

Große Hitze in England.

= London, 18. Juni. In Südengland hat die Hitze Opfer gefordert. Sieben Personen wurden vom Hitzschlag getroffen. Drei Landleute kamen durch Blitzschlag um.

Letzte unpolitische Post.

* Halle (Saale), 17. Juni. In Pohlitz in Thüringen zerriß bei der Vorstellung einer Seiltänzertruppe auf dem Schützenplatz ein in der Höhe von 15 Meter gespanntes Seil, der Seiltänzer stürzte auf einen siebenjährigen Knaben hinab, der tödlich verletzt wurde. Der Seilkünstler selbst ist am Rückgrat lebensgefährlich verletzt.

* Paris, 17. Juni. Der Direktor des hiesigen Pasteurschen Instituts, Roux, teilte in der gestrigen Sitzung der Akademie der Wissenschaften mit, daß es dem Leiter des Pasteurschen Instituts in Tunis, Nicolle und seinem Assistenten Connor gelungen sei, mittels Keuchhustenbazillen ein Serum herzustellen, mit dem in einer großen Anzahl von Fällen eine schnellere Heilung von Keuchhusten erzielt worden sei.

* Petersburg, 17. Juni. Der französische Flieger Brindejonce ist heute vormittag 11 Uhr 25 Min. auf dem hiesigen Kommandantenflugplatz eingetroffen. Er hat die Strecke von Dwinsk bis hierher bei starkem Winde in 3 Stunden 50 Min. zurückgelegt. Er beabsichtigt, nach zweitägiger Erholung über Helsingfors, Stockholm und Kopenhagen nach Paris zurückzukehren.

Wetter-Aussichten für den 19. Juni:
Meist heiter und trocken, Gewitter.

Witterungs-Beobachtungen vom 17. Juni:
Höchste Tagestemperatur: 22 Grad über Null.
Tiefste Nachttemperatur: 14 Grad über Null.
Heute morgen 8 Uhr: 15 Grad über Null.
Das Barometer ist 1 Millimeter gesunken.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß
vom 18. Juni.

		M.	Pf.
Weizen	100 Kilo 1. Qualität	21	60
"	" 2. "	20	60
Roggen	100 Kilo 1. Qualität	18	20
"	" 2. "	17	70
Hafer	100 Kilo 1. Qualität	17	80
"	" 2. "	16	50
"	" 3. "	13	50
Wintergerste		16	50
Kartoffeln		2.50	—3,20
Heu 50 Kilo		2.40	—2.90
Luzernerheu 50 Kilo		3.40	—3.90
Krummstroh 500 Kilo	(neu)	12	—
Breitdruschstroh 500 Kilo		14	—
Roggenrichtstroh 500 Kilo		17	—
Butter per Kilo		2	80
Hiesige Landeier per Stück		7—9	Pf.
Kleie 50 Kilo		5	50

Am heutigen Getreidemarkte blieben die Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Preisnotierungen der Neußer Oelmüller.
Neuß, 18. Juni.

	M.	Pf.
Rüböl 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	66	50
Rüböl 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	68	50
Gereinigtes Rüböl 3 Mark höher.		
Rübkuchen 1000 Kilo große waggonweise	108	—
" " kleine "	112	—
Rüböl und Kuchen unverändert.		

Die schlimmsten Feinde der Kinder sind die besonders im Sommer auftretenden Magen- und Darmerkrankungen. Den besten Schutz dagegen bietet die rationelle „Kufeke"-Nahrung mit Beigabe von Milch. Diese seit vielen Jahren bewährte Nahrung führt dem Organismus alle Nährstoffe zu, die zu seinem Aufbau nötig sind, und macht ihn dadurch widerstandsfähiger gegen Krankheiten. Die im „Kufeke" enthaltenen Mineral- und Eiweißstoffe fördern die Knochen- und Muskelentwicklung aufs günstigste.

Achtung!
Die Bettler von Paris kommen!

†

Das Jahrgedächtnis
für die verstorbenen Eheleute
Andr. Esser
und
Elisabeth geb. **Jordans**
findet Donnerstag, den 19. Juni, morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu freundl. einladet
Die Familie.

Neußer Krieger-Verein.

Die **Beerdigung** unseres verstorbenen Kameraden u. Veteranen, Hrn.
Martin Monz,
findet Sonntag nachmittag 4 Uhr statt. Antreten 3¼ Uhr an der Wohnung des ersten Vorsitzenden, Friedrichstr. Begleitung bis zum Grabe.

Großer Pfänderverkauf.

Am Freitag, den 20. Juni, nachmittags 2½ Uhr, läßt die Neußer Leihanstalt in der Restauration **zum Amtsgericht**, Breitestr. 40, die verfallenen Pfänder von Nr. 22348 bis 24038 öffentlich versteigern, bestehend in Gold- u. Silbersachen, Uhren, Ketten, Ringe, **Kleider**, Wäsche, Nähmaschinen, Phonographen etc. 2 schöne Jagdgewehre.
Inhaber der Leihanstalt:
Jul. Nießen, Neuß.

Kapellen bei Neuß
Haus
mit Obst- und Gemüsegarten billig zu verkaufen. Näheres **Neuß**, Neumarkt 64, 1. Et.

Haus
in der Königstraße, enthaltend 16 Räume, ist teilungshalber billig zu verkaufen.
Gefl. Offert. u. **A 985** an die Exp. erbeten.
Die Exped. sagt ebenfalls wo.

Unterhaus,
2 Zimmer, 1 Mansarde, zu vermieten.
Mühlenstr. 19.

Furtherstr. 189:
Erste Etage,
4 Zimmer, Parterre, 2 Zimmer, per 1. Juli zu vermieten. Näheres bei
S. Koopmann,
Düsseldorf, Mittelstr. 3.

1. Etage
per 1. Juli zu vermieten.
Zollstraße 20.

Nordkanalallee 2,
4—5 Zimmer
an ruhige Leute zu verm.

Wohnung
3 Zimmer, an ruhige Leute zu vermieten.
Friedrichstr. 41.

3 kleine Zimmer per 1. Juli zu vermieten.
Büchel 43.

Schöne
3-Zimmer-Wohnungen
Göthestraße 12, an stille Familien zu vermieten.
Näheres
Neuß. Venloerstr. 32.

Schöne Wohnung,
3 Zimmer an ordentliche Familie zu vermieten.
Kolpingstraße 29.

Wohnung,
3 Zimmer, Mans., Waschküche und Bleiche per 1. Juli oder für später zu vermieten. Näheres Weißenbergerweg 25, 1. E.

Josefstraße 114
2 Zimmer
an ruhige Leute zu verm.

Schönes, möbliertes **Erkerzimmer** sofort zu **zu vermieten.**
Marienstraße 16.

Möbliertes Zimmer an zwei Schüler oder **Damen** zu vermieten.
Furtherstraße 91.

Schlafstelle zu vermiet.
Neumarkt 19.

Achtung!
Die Bettler von Paris kommen!



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nachmittag 4¼ Uhr meinen lieben Gatten, unseren guten Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel
den wohlachtbaren Herrn
Martin Monz
nach längerem Leiden, gestärkt durch den andächtigen Empfang der hl. Sakramente der kath. Kirche, im Alter von 67 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Neuss, Kirchberg, Birkesdorf, Merken, Arnoldsweiler und Aachen, den 16. Juni 1913.

Die Beerdigung findet statt Donnerstag, den 19. Juni, nachmittags 4 Uhr vom Sterbehause Annostrasse 4 aus zum Friedhofe in Neuss. Die feierlichen Exequien werden gleichfalls Donnerstag, den 19. Juni, morgens 9 Uhr in der Pfarrkirche zu Weissenberg gehalten.

Trauer-Artikel
wie schwarze Kostume, Kleider, Mäntel, Hüte, Stoffe u. s. w. in grosser Auswahl stets vorrätig.
Kaufhaus Gebr. Alsberg, Neuss Oberstr. 120/24.

Selbsthilfe-Verkauf.
Am Donnerstag, 19. Juni cr., vormittags 11 Uhr,
sollen zu **Neuß** im Versteigerungslokal Rheinstr. 34,
6 Faß Leinölfirnis,
für Rechnung dessen den es angeht, durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.
Droß, Gerichtsvollzieher.

2 Zimmer mit Abschluß zu verm. Dyckhoffstr. 23.

Nebenverdienst.
Wir suchen für unsere Lebens- und Aussteuer-Abteilung tüchtigen
Vertreter
gegen hohe Abschluß- und Inkasso-Provision sowie evtl. festen Zuschuß. Bei Uebernahme des bestehenden Inkassos ist eine Kaution von Mk. 600.— erforderlich.
Deutsche Lebensversicherungsbank,
Akt.-Ges. Berlin,
Subdir. Düsseldorf, Bilker-Allee 241.

Verkäufer zur selbst. Führung eines Cigarren-Geschäfts in Neuß p. sofort gesucht. Kaution erford. Off. unt. **P 389** an die Exp. d. Z.

Mehrere tüchtigen
Anstreicher-Gehülfen
gesucht.
Theodor Steins, Neuß, Gartenplatz 7.

Selbständiger
Schmiedegeselle
zur Führung einer ländlichen Schmiede sof. ges. Näh. Jülicherstr. 35, 2. Et.

Ein in der Möbelbranche betrauter
Arbeiter
sofort gesucht.
Kraftfutterwerk Fanna, Weyerstraße.

Mehrere
Platzarbeiter
für sofort gesucht.
Gebr. Gehlen, Wevelinghoven.

Junger Mann
als Hausbursche und Kutscher gesucht.
Frz. Oidtmann Ww.
Münsterstraße 13.

Lehrling
mit guten Schulkenntnissen für ein hiesiges Büro gesucht. Off. u. **O 976** an die Expedition.

Ein kräftiger
Arbeitsjunge
findet dauernde Arbeit bei
Albert Koch & Co.,
Breitgasse.

Suche sofort ein. ordtl.
Jungen
von 14 bis 16 Jahren zum **Milchfahren.**
Math. Schmitz,
Buschhausen,
Post Neußerfurth.

Kräft. Junge
vom Lande für Lagerarbeiten gesucht.
Neuß, Venloerstr. 32. (Büro).

Ordentliche
Frauen
und
Mädchen
per sofort zum **Obstpflücken gesucht.**
„Pomona",
Baumschulen und Obstplantagen,
Julius Hönings,
Neuß a. Rh.

Erfahrenes
Küchenmädchen und Zweitmädchen
nach Uerdingen a. Rh. gesucht. Zwei Personen, hoben Lohn.
Frau Heinr. Melcher,
z. Zt. Wassenberg.

Jung. prop. Mädchen
gesucht.
Wo, sagt die Exped.

Mädchen v. L. f. St. für Küche u. Hausarbeit. Ausk. in der Exped.

Ordentl. Mädchen sucht Nachmittagsstelle.
Capitelstr. 5.

Mädchen, welches perfekt bügelt u. Hausarbeit versteht wünscht Beschäftigung f. halbe, auch ganze Tage. Näh. Schillerstr. 23.

Ordentl. Mädchen
vom Lande sucht Wasch- und Putzstellen für ganze oder halbe Tage. Offert. unter **Z 984** an die Exp.

Propere kinderl. **Frau sucht** Putz- u. Waschstelle. Mühlenstr. 68, 1. Etage.

Einfaches, fleißiges, zuverlässiges
Mädchen
von braven Eltern für Küche und Haus, ohne große Wäsche, in kinderl. Haushalt zum 1. Juli ges. Gute Behandlung zugesichert. Von wem, sagt die Expedition.

Trauringe,
u. sonstige Goldwaren, Uhren, Brillen, 2c in groß. Auswahl empfiehlt billigst, **Lichtschlag,** Grevenbroich.

Buchthal: Büchel 39.
Kristallzucker billiger!! 1 Pfund **19** Pfg.
Kaffee billiger!! gebrannt, **reinschmeckend** Pfd. **1.30.**
Bei **Pflanzenbutter** und **Margarine gratis!!**
1 Tafel ff. Schokolade bei jedem Pfund.
Außerdem **doppelte Gutscheine!!**
Auch bei **Kaffee** von ½ Pfd. zu 80 Pfg. an **doppelte Gutscheine!!**

J. Rustemeyer
Tel. 832 **Neuss** Erftstr. 2,
Schneider-Bedarfsartikel
en gros en detail
Specialität:
Damen-Jackettfutter in **Satin und Seide.**
Passende Knöpfe in grosser Auswahl.
Anfertigung von Knöpfen in allen Grössen.
Damen- und Herrenbüsten.

Neueste Rüben-Hackmaschine
Universal
für Rüben und Getreide geignet. **Ackerwalzen, Kultivatoren, Eggen, Heuwender, Heurechen, Handrechen, Massey-Harris-Binder, Déring-Binder, Grasmäher, Vorderwagen** zu den Bindern, **Bindegarne** etc.
Sodann **Motor-Dreschmaschinen** nebst Anlagen für Licht und Kraft.
Rübenwagen, Karren, Karren- und **Wagenräder,** sowie alle **landwirtschaftlichen Maschinen** und **Geräte** liefert unter Garantie billigst
J. Derichs Nachf.,
Maschinenfabrik, Wevelinghoven.



Ich empfehle meine vorzügl. Corsets jegl. Art u. Preislage.
Spezialitäten:
Corset Imperial
D. R. P.
mit doppelt. Rückenschnürung. Corset Imperial verleiht bei grösster Bequemlichkeit eine überraschend schlanke Figur. Die Fassons sind tonangebend, das Material erstklassig.
Preis Mk. 7.50 und höher.
Saison-Neuheit.
Corsets mit garantiert rostfreier Einlage und waschbaren Stangen.
In allen Preislagen von Mk. 7.50 an.
Moderne Corsets
in allen Preislagen von Mk. 1.50 an.
Corsethaus Imperial, Neuss, Niederstr. 72, :: Fernsprecher 766. ::

Fahrrad- und Maschinen-Haus
Gebrüder Dammjacob
G. m. b. H.
Telefon 1339. **Neuß,** Oberstraße 106.
Zweitgrößtes Haus der Branche Rheinlands.
Beste Bezugsquelle für jeden Radfahrer.
Tadellose Räder für Mk. 50, 60, 65 usw. bis zu den feinsten Stoewer Greif, Luxusrädern, Görricke-Rädern und Rennmaschinen.
Schläuche und Decken von 2 Mk. an bis zu den feinsten Marken wie Gothania, Continental usw.
Griffe 25 Pfg., Glocken 30 Pfg., Laternen 90 Pfg. und alle anderen Ersatzteile vom billigsten bis zum Allerbesten in größter Auswahl am Lager.
Werkstelle für alle Reparaturen.
Vernickeln, emaillieren.
Auf Wunsch abholen u. zustellen ohne Berechnung.
Fünfzig Pfennig
vergüten wir außerdem für jede gebrauchte Fahrraddecke, wenn eine neue im Minuswert von 5 Mk. gekauft wird.

Stadtgarten-Restaurant.
Karl Nellen.
Heute
Künstlerkonzert
Salon-Orchester Colluto.
Anfang 4 und 8 Uhr.

Jugendverein „Fortitudo" Neuß.
Sonntag, den 22. Juni 1913
Feier des 8. Stiftungsfestes.
Morgens 8 Uhr in der Sebastianuskirche
Gemeinschaftliche hl. Kommunion.
Nachmittags 5 Uhr in der Münsterkirche
Feierliche Aufnahme neuer Mitglieder mit Festpredigt.
Danach **Festzug** zum **Hotel Pelzer,** wo punkt 6½ Uhr die
Festversammlung
mit patriotischer Gedenkfeier
beginnt.
Zur Aufführung gelangen **zwei Lustspiele**
„O diese Einbildung" von Fr. Jacobs und
„Eine ruhige Wohnung" von G. Spittmann.
Karten im Vorverkauf zu 45 Pfg. bei den Bezirksvorstehern, im Jugendheim und den Geschäften von **Lucas** und **Nutz.**
Alle Ehrenmitglieder, Gönner und Freunde des Jugendvereins, ganz besonders die Eltern, sind herzlichst eingeladen von
Präses und Vorstand.

Die genaue Adresse
bitten wir bei Aufgabe einer Anzeige anzugeben, da durch mangelhafte bezw. unvollständige Adressenangabe manche Schwierigkeiten entstehen.
Also **Namen** und **Wohnort** bitten recht deutlich anzugeben.
Expedition der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Bonifatius-Sammelverein
Die wichtige Aufgabe, die sich dieser Verein stellt, nämlich für die Kinder der Diaspora kath. Schulen zu errichten, bedarf nochmehr als bisher der Unterstützung. Diese kann auf die einfachste Weise geleistet werden durch die Sammlung von Dingen, welche doch für den Hausgebrauch wertlos geworden sind, insbesondere a) Silberpapier (Staniol), b. Kapseln, c) Bleiplomben, d) Zigarrenspitzen, e) Freimarken. Man werfe also diese Dinge nicht achtlos beiseite, sie haben für den Sammelverein noch großen Wert.
Sammelstellen sind bei Herren **Wilh. Kreiner,** Oberstr., **Josef Wankum,** Büchel, **Peter Zumbé,** Crefelderstr., **Franz Logen,** Bergheimerstr., **G. Dahmen,** Rheinstraße, **Wwe. Brüggen,** Kanalstraße, bei den Herren Geistlichen und Central-Stelle **Herm. Roderigo,** Mühlenstr. 28.

Abgebroch. Holzschuppen, der sich vorzüglich für eine
Scheune
eignet, preiswert zu verkaufen.
Schmitz-Bonn Söhne
Düsseldorf-Reisholz.

Eine 1pferdige **Mähmaschine,** Org. Bamlett, fast neu, billig abzugeben. Offerten unter **R 978** an die Exped. d. Ztg.

Kinderwagen zu verkaufen. Neumarkt 52.



Schöne Faisel-Schweine, stehen zum Verkauf bei
Gottfr. Pelters
Kapitelstr. 23.

Zwei schwere milchgebende **Ziegen** zu verkaufen.
Weckhoven Nr. 118.

Ein junger kräftiger
Ziehhund,
a. f. Butterrad geeign., z. verk. Wo, sagt die Exped.

Starker
Zieh-Hund
2 Jahre alt, mit einem neuen 4-rädrigen Wagen (1000 Kil. Tragkraft) billig zu verkaufen. Für Metzger sehr geeignet.
Wo, sagt die Exped.

Makulatur
(alte Zeitungen)
per Ctr. 6 Mark
zu haben in der
Geschäftsstelle der Neuß-Grev. Zeitung.

Elsässer Reste
direkt ab Fabrik in Wollmusselinen etc. liefert älteste Firma in dieser Branche. Entgegenkommende Konditionen. Billigste Preise. Nur für Grossisten und bessere Detaillisten. Evtl. auch ganze Geschäftseinrichtungen. Anfragen an Ann.-Exp. Pege. Postf. 13 Mülhausen in Els.

Markisenanlagen
liefert komplett und repariert billig
Gerh. Kraus Söhne,
Schillerstraße 42,
Telefon 665.



Heute, den 18. Juni trifft wieder ein großer Transport prima hochtragende und frischmilchende Oldenburger und Ostfriesischer
Kühe
ein sowie schöne
Zucht- u. Mastbullen
wozu Käufer einladet
Peter Neidhöfer
Neuß, Bahnstr. 17.
Telefon 793.
Daselbst stehen auch einige große oldenburg. Pferde zum Verkauf.

Neuer leichter Marktwagen und
Schlagkarre
zu verkaufen.
W. Winichn,
Wilderich bei Neuß.

Apollotheater Düsseldorf.
Direktion J. Glück.
Gastspiel des
Theater Millowitsch.
Täglich abends 8 Uhr:
Uebern großen Teich
Kölsch-amerik. Volksstück in 4 Bildern.

Verkaufe
diese Woche sämtliche
Kolonialwaren
zum Einkaufspreis.
Neuß, Zollstr. 23.

Note Grottensteine u. Gartenkies,
blau-weiß sowie **Silberkies** liefert billigst waggon-, fuhren- und zentnerweise.
Gebr. Klein,
Neuß a. Rh., Venloerstraße 32. Tel. 497.

Wäsche nach Maass



farbig und weiss garantiert tadelloser Sitz. Ia. Referenz.
A. Thewald,
Spezialhaus I. Ranges,
Neustrasse 8,
Crefelderstr. 34. Tel. 496.

„Der **Altbuchhorster Mark-Sprudel Stahlquelle** (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle) hat mir bei einem alten

Frauen-
leiden und chron. Lokalkatarrh sehr wertvolle Dienste geleistet, die Schmerzen und Schärfen völlig genommen und eine wunderbare Kräftigung der leidenden Teile bewirkt. Ich hätte einen solchen Erfolg nie für möglich gehalten, habe mich nie so wohl und gesund gefühlt, wie jetzt nach der Kur mit Ihrer Wunderquelle. Dieselbe wirkt vor allem glänzend auf die Tätigkeit der Nieren, reinigt das Blut und die Säfte. Seit ich Ihren Marksprudel trinke, bin ich auch völlig von meinen Menstruationsbeschwerden, die mich jahrelang in schrecklichster Weise quälten, befreit. Frau R. L." Aerztl. warm empf. Fl. 95 Pf. in **Neuß** bei **W. Becker,** Drog.; in **Grevenbroich: Wilh. Sommer Nachf.,** Drogerie.

Novesia-Kopfbalsam,
patentamtlich geschützt Nr. 140480, vertilgt total
Kopfläuse
mit Brut, reinigt die Kopfhaut, verhütet Schuppen und Schinnenbildung
Flasche 50 Pfg. u. 1 M.
Mohrendrogerie
Apoth. H. Kilbinger,
Neuß, Büchel 22.

Herrenz.-Krone in Handarbeit, **hochapart,** 4eckig, **Schmiedebronze,** w. **Reklamestück M 28. Direkt a. d. Kronleucht.-Fabr. Tönnis & Gröbrer,** Kaldenkirch. Rhld. Alle übr. Kronen mit 33⅓ % Rabatt Musterb. Nr. 520 kostl.

Gelegenheitsangebot
Erstklassige **Schreibmaschine,** wenig gebr., vorteilhaft abzugeben.
Gefl. Mitteilungen erbeten u. **B 986** an die Exp. d. Ztg.

Industrie-
Speisekartoffeln hat noch abzugeben
W. Johnen,
Maukartzhof
bei Neußerfurth.

Schöne junge **Schweine** zu haben bei **Frau Derichs, Röckerath.**

„Warm zu empfehlen ist **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** gegen unreine Haut,
Pickel,
Mitesser Knötchen Pusteln usw. Spezialarzt Dr. W." a St. 50 ₰ (15%ig) u. 1,50 ℳ (35%ig, stärkste Form). Dazu **Zuckoh-Creme** (a 50 u. 75 ₰. Bei **W. Becker.**

Katholisches Kreuzbündnis.
Ortsgruppe Neuß.
Am Donnerstag, den 19. Juni cr.,
Mitglieder-Versammlung,
verbunden mit Feier des **Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers.**
Wir bitten um zahlreiche Beteiligung.
Freunde und Gönner der Abstinenz sind stets willkommen.
Gott segne die Abstinenz!
Der Vorstand.

Altaraufbau-Vereinigung Hermannsplatz.
Donnerstag, den 19. d., abends ½9 Uhr im Restaurant **Syrenger,** Büttgerstraße (hinteres Zimmer) **Besprechung** betr. Altaraufbau. Die Anwohner der Nachbarschaft werden dringend gebeten, zahlreich zu erscheinen.

Novesia,
Verein katholischer Kaufleute.
Heute abend punkt ½9 Uhr: **Antreten im** Vereinslokal. **Spaziergang nach Schmalbach,** Neußerfurth.
Der Vorstand.

Kath. Arbeiterverein Neuß.
Heute Abend punkt 9 Uhr bei **Flob,** Niederstraße,
Vorstandssitzung,
wozu ergebenst einladet
Der Präses.

Turnerbund des kath. Gesellen-Vereins Neuß.
Donnerstag Abend punkt ½9 Uhr
Turnen
und nachher
wicht. Besprechung betr.
Handwerkerfestzug
Alle müssen unbedingt erscheinen.
Der Turnrat.

Kath. Gesellenverein
Gesangabteilung.
Heute abend **punkt 9 Uhr:**
Gesangprobe.
Pünktliches und vollzähliges Erscheinen aller Sänger unbedingt erforderlich.
Der Dirigent.

Jünglings-Kongregation St. Marien.
Theater-Abteilung.
Heute abend punkt ½9 Uhr
Theater-Probe
für den 22. Juni.
Unpünktliches Erscheinen bittet
Der Leiter.
Nachher wicht. Besprechg.

Patent-Anwalt
Dipl. Ing. **M. Zoch** Tel. 5598
Düsseldorf Bismarckstr. 82

Adalb. Reidenich,
Dekorateur,
Sternstraße 64.



Brautleute,
Küche u. Schlafzimmer nur 375 M. Oberstr. 94. Daselbst **Sofa** und **Ausziehtisch.**

Silb. Damenuhr mit **Kette** Sonntag i. Stadtgverl. Geg. gute Belohn. abzugeben
Dreikönigenstr. 4, 2. Et.

Achtung!
Die Bettler von Paris kommen!